



DANKBARKEIT UND HERZENSWÄRME BEI ABSCHIEDSFEIER

Aller Abschied fällt gewöhnlich schwer. Monika Nestler ließ es sich nicht nehmen, nach 25 Jahren erfolgreicher Tätigkeit für die Gemeinde Nuthe-Urstromtal ihre wichtigsten Wegbegleiter zur Abschiedsfeier zu laden. Die Bürgermeisterin wollte dabei nicht in Nostalgie schwelgen oder gar eine letzte Bilanzveranstaltung genießen. Nein, über 120 Feiernde erlebten Monika so, wie sie in den persönlichen Begegnungen immer war. Ideenreich, mit Leidenschaft streitbar, offenherzig und gemeinwohlfördernd. Auch ihre Selbstkritik mit Augenzwinkern kam bei ihren Gästen verständnisvoll an. Die emotionale Veranstaltung hatte keinen wirklichen Ablaufplan, was sich nicht als Mangel erwies. Monika führte gekonnt mit ehrlichen, offenen Worten Regie. Spontan bedankten sich die Landrätin, Kornelia Wehlan, sowie der Trebbiner Bürgermeister Berger

im Namen der kommunalen Familie für das engagierte Wirken. Gleichermäßen lobten ihre Mitarbeiterinnen, Sprecher von Vereinen, Vertreter aus der Landwirtschaft und dem Handwerk ihre verbindliche Art der Aufgabenumsetzung. Zur Sprache kamen besonders die Fähigkeiten bei der Einwerbung von Fördergeldern. Wozu auch die kompetente Fachberatung der Firma Manfred Hoffmann aus Kloster Zinna beitrug. Gespannte Nachdenklichkeit im Saal bewirkten die Dankesworte der Anwesenden Familienangehörigen. Monikas Kinder sprachen auch für ihren verstorbenen Vater mit höchstem Respekt. Mit verständlichen Erwartungen wünschten sich alle Nestlers künftig mehr Zeit für einander, weil das Bürgermeisteramt mit Zeitdefiziten für



die heranwachsenden Familien verbunden war. Die Teilnehmer der Abschiedsfeier und alle, die Monika Nestler kennen, wissen, dass sie die Chance selbstbestimmter Lebensgestaltung für Familie und Ehrenamt bestmöglich nutzen wird.

Jürgen Akuloff, Luckenwalde

Die Redaktion
wünscht unserer
Monika ebenfalls
alles Gute!

MEHR MOBILITÄT BEI WENIGER VERKEHR – ZIEL UND FUNKTION DER MOBILITÄTSSTRATEGIE BRANDENBURG 2030

Ein sperriger Titel für die Veranstaltung am 20. Januar in Potsdam. Das kommunalpolitische forum e. V. (kf) hatte zu seinem Januar-kf-Tag geladen und als Podiumsgäste den Leiter der Abteilung Verkehr im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) Brandenburgs, Egbert Neumann, Anita Tack als für diesen Fachbereich zuständige Sprecherin unserer Landtagsfraktion sowie Katalin Gennburg, mit dem gleichen Fachthema betraute Sprecherin der Linksfraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, eingeladen. Im Ergebnis war für mich ein denkwürdiger Satz gleich der Einstieg von Herrn Neumann in seinem Vortrag: »Der Landtag muss entscheiden, ob der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) pflichtige oder freiwillige Aufgabe, mit einem teilweisen Zuschuss durch das Land, sein soll.« Schön und gut – aber wenn es freiwillige Leistung sein soll – wie aktuell gegeben und das Land den Kreisen Mittel als Zuschuss hierfür bereitstellt – muss der Landkreis es auch finanzieren können. Teltow-Fläming war zum Beispiel jahrelang in der Haushaltssicherung, bekam vom Innenministerium die Auflage, max. drei Prozent des Gesamthaushaltes für freiwillige Leistungen auszugeben. Wie soll dann noch in den Kreisen der ÖPNV gestemmt werden? Manche Landkreise/kreisfreie Städte sind nach wie vor in der Haushaltssicherung, teilweise in dreistelliger Millionenhöhe massiv

verschuldet. Das passt doch nicht zusammen! Für mich ist klar: Der ÖPNV ist Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge und muss es auch sein, Stichwort ländlichen Raum lebenswert gestalten und erhalten, ebenso verankert in der Verfassung unter dem Begriff gleichwertige Lebensverhältnisse! Und das hat dann das Land auch abzusichern und zu finanzieren. Ketzerisch und sicherlich auch arg polemisch gesagt: Für den Flughafen BER sind die Milliarden schließlich auch da! Ebenso erwähnt wurde im Vortrag auch der Stichpunkt Infrastruktur. Hier gelte es, diese zu entwickeln, zu erhalten und notwendige Ergänzungen vorzunehmen. Hier kam mir wieder ein Gedanke, Beispiel Landesstraße 73, Radwegbau Dobbrikow bis Luckenwalde. Seit Jahren wird ein Radweg an der Landesstraße gefordert, das MIL bewegte sich nicht. Und was kommt nun? Die Landesstraße soll zur Kreisstraße herabgestuft werden, die Straße sei nicht mehr landesbedeutsam. Aber die Abstufung erfolge nur für den konkreten Abschnitt mit dem geforderten Radweg. Aha! Nun soll es also der Landkreis richten und aus seiner Kasse den Radweg als freiwillige Leistung errichten? Und dann, wenn man irgendwann vielleicht doch wieder in die Haushaltssicherung geraten sollte, kommt das Innenministerium und schreibt uns vor, dass wir als Landkreis nur ein Minimum für freiwillige Leistungen

ausgeben dürfen. Ist das nicht schizophren!?

Angesprochen in der Diskussion wurde die eingestellte – landesbedeutsame – Buslinie 618, zu wenig frequentiert, so die Begründung. Das hilft aber nicht den Leuten, die diese Linie bis zu ihrer Einstellung doch genutzt haben! Das haben wir als LINKE TF in der Debatte der letzten Monate immer klar gemacht. Nun ist der Landkreis mit dem PlusBus in die Bresche gesprungen, hat, im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten, die eingestellte Linie zumindest auf der Strecke Ludwigsfelde-Potsdam ersetzt. Nun muss die Frage in den Raum gestellt werden, ob etwa Ruf-Taxis eine Option sein können. Dann muss zu deren Absicherung aber endlich auch deren Aufnahme in das ÖPNV-Gesetz des Landes erfolgen.

Ein anderer an diesem Tag andiskutierter Aufreger war die Barrierefreiheit in Fahrzeugen des ÖPNV, zum Beispiel unterschiedliche Bahnsteig- bzw. Fahrzeughöhen. Sind die Züge zu unterschiedlich bestellt oder die Bahnhöfe zu individuell geplant? Alles in Verantwortung des auf Profit orientierten Staatskonzerns Deutsche Bahn AG! Was läuft da eigentlich falsch? Da wird die Idee der Berliner LINKEN geradezu charmant, zukünftig die Züge der Berliner S-Bahn selber durch das Land zu kaufen und dann durch Firma X betreiben zu lassen.

So oder so: Der ÖPNV ist die Heraus-



forderung unserer Metropolenregion rings um Berlin. Es kann ja nicht sein, dass beispielsweise zum GVZ Großbeeren 1.000 ArbeiterInnen mit 1.000 Autos täglich individuell anreisen. Hier müssen Lösungen her! Und jetzt höre ich schon die Worte: »Ja, was hat denn DIE LINKE die letzten Jahre in der Landesregierung gemacht?«. Richtig, das könnte man anführen. Aber zur Wahrheit gehört eben leider, dass auch in einer Koalition die Fachministerien recht autark wirken und handeln können. Und da macht es sich dann eben doch negativ bemerkbar, wenn die SPD seit der Wende, und damit bald 30 Jahre in Folge, das Verkehrsministerium in Brandenburg leitet. Zeit für frischen Wind! Eine starke LINKE in der Landtagswahl 2019 könnte es richten ...

Felix Thier,
stellv. Fraktionsvorsitzender

INVESTITIONEN IN DEN ÖPNV

BESSERE MOBILITÄTSBEDINGUNGEN FÜR DIE MENSCHEN IM LÄNDLICHEN RAUM

Im Zusammenhang mit den Informationen über Brandenburger Vorhaben für Investitionen in die Bahninfrastruktur erklärt die verkehrspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Brandenburger Landtag, Anita Tack:

Die Liste der Vorhaben für Investitionen in den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) umfasst 80 Vorhaben für 2018. »80 Vorhaben für

besseren Bahnverkehr, für moderne Bahnhöfe und für Barrierefreiheit – das ist eine neue Qualität bei der Förderung der Bahninfrastruktur – vor allem im ländlichen Raum«, so Anita Tack. Diese Investitionen sind dringend nötig und zeigen, wie wichtig diese für bessere Mobilitätsbedingungen im ländlichen Raum sind.

»Verstärkte Kooperation mit Part-

nern, wie den Kommunen, den regionalen Schienenunternehmen und nicht zuletzt der Deutschen Bahn sind der Schlüssel für die neue Weichenstellung«, so Tack zu den Projekten.

Einen regionalen Schwerpunkt bei der Förderung bildet die Prignitz. Aber auch im Landkreis Teltow-Fläming wird es Fördermittel geben, so für die Errichtung eines ÖPNV-Stand-

ortes mit Bushaltestellen für sechs Linienbusse in Blankenfelde. Ebenso wird in Blankenfelde der S-Bahnsteig in Endlage verlegt, damit es einen bahnsteiggleichen Übergang zum Regionalverkehr gibt. Und die Bahnhofsvorplätze in Rangsdorf und Zossen werden umgestaltet.

Anita Tack, MdL und Teltow-Fläming betreuende Abgeordnete der LINKEN

SPORT FREI!



Zwei sportbegeisterte LINKE: Europabgeordneter Helmut Scholz und Landrätin Kornelia Wehlan



Begrüßung durch die Landrätin Kornelia Wehlan und den Kreistagsvorsitzenden Dr. Kalinka

Am 19. Januar lud der Landkreis Teltow-Fläming zu seinem diesjährigen Neujahrsempfang. Natürlich waren auch Mitglieder unserer Kreistagsfraktion wieder mit dabei, ebenso erstmals Helmut Scholz (DIE LINKE), Mitglied des Europäischen Parlaments. Grußworte hielten Landrätin Kornelia Wehlan (DIE LINKE), der Kreistagsvorsitzende, Dr. Gerhard Kalinka (Grüne) sowie eine Abordnung unseres polnischen Partnerlandkreises Gniezno. Gewohnt professionell sorgte die Kreismusikschule für die musikalische Umrahmung in Form ihrer Bands »Trommelfieber« und »Tastenfeuer«. Dem Sport in der Region widmete sich dieser Empfang und traditionell – nunmehr zum 16. Mal – wurden bei der Veranstaltung die Teltow-Fläming-Preise verliehen. Mit ihnen werden – passend zum jeweiligen Motto der Veranstal-

tung – Menschen geehrt, die sich auf dem speziellen Gebiet besondere Verdienste um den Landkreis erworben haben. Preisträger des Jahres 2018 sind: Ernst Troelenberg aus Jüterbog, Familie Beischmidt aus Großbeeren und Rüdiger Riethdorf aus Luckenwalde. Über die Vergabe des Preises entscheidet der Kreisausschuss gemäß einer Richtlinie. Für die Verleihung 2018 wurden 34 Vorschläge zur Ehrung mit dem Teltow-Fläming-Preis eingereicht. Wenn es mehr als 30 Vorschläge gibt, werden zusätzlich fünf Anerkennungsurkunden vergeben. Daher wurden ebenfalls geehrt: Frank Henschel aus der Gemeinde



Fotos: Felix Thier

Am Mellensee vom Verein RSV Mellensee 08, Laura Ernicke aus Luckenwalde von der DLRG, Ronny Heinrich aus der Gemeinde Niedergörsdorf vom Zellendorfer Sportverein, Hans Krause aus Rangsdorf vom SV Blau-Weiß Dahlewitz sowie das Orga-Team des Gemeindefest Blankenfelde-Mahlow mit Katrin Gonnermann, Monika Engel,

Dana Lindemann, Angela Wirth und Reni Hein.

Neben den Auszeichnungen durch den Landkreis erfolgte durch das Sportministerium des Landes

Brandenburg noch die Prämierung der Stadt Trebbin im Wettbewerb »Sportlichste Stadt/Gemeinde 2017 im Land Brandenburg« mit dem 3. Platz.

Und da man über Sport nicht nur spricht sondern ihn auch erlebt und betreibt, gehörten sportliche Vorführungen unterschiedlicher Vereine aus dem Landkreis mit zum Programm des Abends. Ihr Können präsentierten der GAV Mahlow beim Aerobic-Turnen, der SG

Stern aus Luckenwalde beim Einfeld-Fahren und »Evolution«, amtierende Weltmeister im Streetdance, mit ihrem neuesten Showprogramm für die anstehende Titelverteidigung. **Hut ab, vor so viel Können!**

Felix Thier, stellv. Vorsitzender des Ausschusses für Bildung, Kultur und Sport

ENTSCHEIDUNG NACH STICHWahl

BÜRGERMEISTERWAHL IN GROSSBEEREN

Im Vergleich zur Bürgermeisterwahl vor acht Jahren, als nur der derzeitige Amtsinhaber Carl Ahlgrimm antrat, war die Bürgermeisterwahl 2018 spannend. Die CDU schickte Uwe Fischer, die FBB Dr. Michael Voigt und die SPD Tobias Borstel ins Rennen. Während die erstgenannten in Großbeeren wohnen und Uwe Fischer als Kämmerer und stellvertretender Bürgermeister im Ort bekannt sind, ist der 36-jährige Tobias Borstel weder Großbeerener, noch war er im Ort bekannt. Die gemeinsamen Kandidatenvorstellungen im Gemeindefest

im Gemeindefest durch die MAZ und den Bürgertisch für lebendige Demokratie waren sehr gut besucht und zeigten das Interesse der Bürgerinnen und Bürger. Bei der Wahl am 14. Januar 2018 bekam keiner der Kandidaten die notwendige Mehrheit. Bei einer Wahlbeteiligung von 45,2 Prozent erhielten Tobias Borstel 41,8 Prozent, Uwe Fischer 41 Prozent und Michael Voigt 17,2 Prozent der abgegebenen Stimmen. Inwieweit die Falschmeldung des RBB, Uwe Fischer tritt nicht mehr fürs

Amt des Bürgermeisters an, Einfluss darauf hatte, ist nicht einzuschätzen, gab aber viel Diskussionsstoff und führte zu gegenseitigen Verbalattacken, vor allem auf Facebook. Aber ein Großbeerener brachte es in der Januarsitzung der Gemeindevertretersitzung, drei Tage vor der Wahl, auf den Punkt. Er äußerte, dass es doch besser für die Gemeinde und alle Beteiligten wäre, miteinander zu reden, als in solchen Medien wie Facebook übereinander.

Die Stichwahl am 28. Januar 2018

hat bei einer Wahlbeteiligung von 45,3 Prozent Tobias Borstel mit 52,2 Prozent für sich entscheiden können und wird ab 1. Juni 2018 neuer Bürgermeister von Großbeeren sein. Wir wünschen dem neuen Bürgermeister ein gutes Händchen und viel Kraft bei der Lösung der bevorstehenden Aufgaben unserer Gemeinde. Wir werden gute Ideen und Vorhaben unterstützen, wenn sie dem Gemeinwohl und der Bevölkerung Großbeerens dienen.

Dr. Irene Pacholik, Großbeeren

WORTE ZUR VERABSCHIEDUNG VON MARITTA BÖTTCHER AM 29. NOVEMBER 2017 IM KARL-LIEBKNECHT-HAUS BERLIN (AUSZUG)

DIE LINKE – die PDS eingeschlossen – ist immer noch eine junge Partei. Deshalb ist es vielleicht möglich und hoffentlich nicht uncharmant, wenn ich eine Frau wie Maritta ein Urgestein nenne.

Unterstufenlehrerin, Oberstufenlehrerin, Diplom-Gesellschaftswissenschaftlerin, Kreisvorsitzende der Pionierorganisation, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Mitarbeiterin, das war in der DDR keine untypische Entwicklung. Mit 34 Jahren 1. Sekretär einer SED-Kreisleitung zu werden, schon eher! Und – ich muss es für die damalige Zeit hervorheben – als Frau 1. Sekretär zu werden! Und alles andere als selbstverständlich war es in Wendezeiten auch, dass aus einem 1. Sekretär eine Kreisvorsitzende der PDS wurde [...] und ein Mitglied des Parteivorstandes, gewählt auf dem legendären außerordentlichen Parteitag. So wurde also aus der ehemaligen Pionierleiterin ein Pionier der ersten Stunde, aus der Kreisvorsitzenden eine stellvertretende Landesvorsitzende und eine Leiterin der Bundesgeschäftsstelle der PDS.

Als Bundestagsabgeordnete gehörte Maritta von 1994 bis 1998 der PDS-Gruppe und von 1998 bis 2002 der ersten PDS-Fraktion an. Da wir in der Bundestagsgruppe chronischen Abgeordnetenmangel hatten, leitete Maritta eine Arbeitsgruppe, die nicht weniger umfasste als Wissenschaft, Forschung und Hochschule, Medien und Bildung, Kultur und Sport.

Als Leiterin der PDS-Bundesgeschäftsstelle zwischen 2004 und 2006 gehörte Maritta zu den Geburtshelferinnen der LINKEN. Nicht zuletzt für diese intensive und aufreibende Tätigkeit verdient Maritta höchste Anerkennung! Um diese Arbeit so souverän leisten zu können, bedurfte es in der Tat einer Genossin mit der Lebenserfahrung und der Lebensfreude, wie Maritta sie hat! Organisati-

onstalent und Optimismus, Ruhe und Übersicht kamen ihr auch als Veranstaltungsmanagerin zugute. Mit Können, aber auch mit Humor und Ironie wusste sie sich auch gegenüber so manchem selbstbewussten Herrn durchzusetzen!

Marittas zweite politische Wirkungsstätte liegt in ihrer Heimatstadt Jüterbog und dem Landkreis Teltow-Fläming. Lange Zeit war das nicht gerade ein Zentrum der Revolution. Luthers Widersacher, der Ablassprediger Johann Tetzel trieb hier sein Unwesen. Aber nur 500 Jahre später hat sich das gründlich geändert, was wiederum wesentlich mit zwei starken Frauen zu tun hat: Maritta Böttcher und Kornelia Wehlan, seit 2013 dort Landrätin der LINKEN – die einzige in Brandenburg. Beim jüngsten Ranking schnitt Teltow-Fläming als bester aller ostdeutschen Landkreise ab!

Ich weiß, Maritta, wie sehr du Lothar Bisky und Micha Schumann geschätzt und geachtet hast, aber es waren mitnichten nur starke Männer aus Brandenburg, die unsere Partei vorangebracht haben [...] Seit sage und schreibe mehr als 27 Jahren ist Maritta Mitglied des Kreistages und dort 1. stellvertretende Vorsitzende! Überdies ist sie seit 2003 Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Jüterbog und Vorsitzende der Linksfraktion. Und weil Maritta eine Kommunalpolitikerin mit Leib und Seele ist, unterstützt sie Flüchtlinge und stellt sich Nazis entgegen, ist sie beim Vorlesetag ebenso mit von der Partie wie beim Fürstentag, überreicht sie Zuckertüten an ABC-Schützen wie Siegerpokale an Kaninchenzüchter, führt sie »Jüterboger Gespräche« und unterstützt mehrere Fördervereine. Aktiv dabei ist Maritta im Regionalverband Teltow-Fläming Süd und im kommunalpolitischen Forum Brandenburg, ihre Mitgliedschaften in Vereinen und Verbänden aufzuzählen, erspare ich mir an dieser Stelle.



Angesichts all dessen, liebe Maritta, kann und will ich vor dir und deinen Leistungen nur den Hut ziehen. Du warst und bist stets bereit, Verantwortung zu übernehmen, aber auch bereit, dich selbst zurückzunehmen. Für beides zolle ich dir Respekt! Für alles sage ich dir herzlichen Dank! In beispielhafter Weise hast du Bundes-, Regional- und Kommunalpolitik miteinander verbunden. Eine Genossin aus dem Osten, die sich bundesweit Anerkennung erworben hat, eine Genossin, die zur Geschichte und zur eigenen Herkunft steht [...] [...] Na ja, eigentlich bleibt dir gar nichts anderes übrig, schließlich wurdest du in Karl-Marx-Stadt geboren!

Heute, liebe Maritta, ist weder Zeit noch Ort, über Rückschläge und Schicksalsschläge zu sprechen, die du auch erleiden musstest.

Aber eines ist mir sehr wichtig: Du hast stets die Kraft und die Empathie aufgebracht, andere zu stützen, wenn sie in vergleichbare Situationen gerieten. Und du hast gerade jüngeren Mitstreiterinnen und Mitstreitern Mut gemacht. Das ist gar nicht hoch genug zu würdigen.

Und nun? Ein Ruhestand wird's nicht werden. Erst jüngst wurde Maritta wieder zu einer Bundessprecherin der Bundesarbeitsgemeinschaft Kommunalpolitik gewählt.

Also, liebe Maritta, wenn es schon illusorisch ist, dir Ruhe zu wünschen, dann wünsche ich dir zumindest freudvolle Unruhe. Das, wie ich dich kenne, bekommst du hin!

DANKE und alles GUTE!

Impressum

Herausgeber: Fraktion DIE LINKE. im Kreistag Teltow-Fläming · V.i.S.d.P.: Jürgen Akuloff · Redaktion: Maritta Böttcher, Felix Thier · Redaktionsschluss: 29.1.2018
Layout und Druck: MediaService GmbH Druck und Kommunikation · Gedruckt auf Circleoffset Premium White, 100 Prozent Recycling · Auflage: 2.000
Februar 2018, Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.